

wirklichen gesehen! Dieser trägt keine goldene Krone und keinen Purpurmantel, ja nicht einmal Scepter und Reichsapfel, wie sie's in den Bilderbüchern gesehen; er hat meist nur ein Stöckchen in der einen, eine Cigarre in der andern Hand, gerade wie der Papa, und er trägt gewöhnlich einen Hut und
5 einen schwarzen Rock mit weißer Weste, gerade wie der Onkel; doch wenn er auch im Militärrocke und mit der Soldatenmütze spazieren geht, sieht er so freundlich und zutrauenerweckend aus, daß sich keines vor ihm fürchtet. Und wenn eins ihm die Hand giebt, trotz Mamas Verbot, so schilt er nicht, sondern lächelt und schüttelt das Händchen ganz herzlich.

10 So faßt sich denn einmal ein Emser Bub ein Herz, läuft plötzlich auf den alten Herrn zu, umspannt seine Kniee und ruft: „Bist du wirklich der



König Wilhelm?" — „Ja, ich denke, kleiner Mann," lautet die Antwort; „und wie heißt denn du, und was willst du werden?" — „Ich heiße auch Wilhelm, und Soldat will ich werden," ruft der Kleine freudestrahlend, „aber
15 weißt du, König Wilhelm, einer von denen mit den roten Aufschlägen und den weißen Federbüschen, damit ich auch meine Uniform brauchen kann.“ „Gott segne dich, mein Junge!" erwidert der König, „und wenn du einmal groß wirst, dann sag meinem Sohne Fritz, du wolltest unter die Soldaten mit den roten Aufschlägen und weißen Federbüschen, der alte König Wilhelm
20 habe dir's erlaubt.“ Und glücklich springt der Bursch davon, um Mama ganz brühwarm die denkwürdige Begegnung zu berichten.

Die kleinen Mädchen von Emz haben natürlich nicht solche kriegerische Wünsche und begegnen in ihrer Schüchternheit ihm weniger kof. Indessen